

Inhalt / Contents

Ständchen (1884, Gottfried August Reinhold)	6
Kuckuckslied (1885, Marie Perle)	10
Tiefe Sehnsucht (1896, Hans Liliencron)	16
Weihnachtslied (1902, Volkslied)	18

Vorwort

Seit dem Erscheinen der zweibändigen Gesamtausgabe der Lieder Hans Pfitzners (*Sämtliche Lieder mit Klavierbegleitung*, hrsg. von Hans Rectanus, Bd. I 1979, Bd. II mit Anhang: Frühe Lieder und Fragmente, 1983, B. Schott's Söhne Mainz), die insgesamt 112 vollständige Lieder und fünf Liedfragmente enthält, sind vier weitere Lieder entdeckt, darunter das vollständige *Kuckuckslied*, das im Anhang zu Bd. II nur als Fragment mit 14 Taktstrichen werden konnte.

Von den hier erstmals in einer selbstständigen praktischen Ausgabe publizierten Liedern stammen drei vor bzw. dem Jahr des Eintritts in das Hoch'sche Konservatorium in Frankfurt am Main (1884) her: *Kuckuckslied* (1885) und *Tiefe Sehnsucht* (1896), das im Zusammenhang mit einer 1896 erschienenen Fassung Loeffler (Berlin) vom 16. Januar 1896 entstanden ist, in der dieser die Vertonung des Textes von Heinrich Heine anregte. Noch im selben Jahr (13. Juli) bestätigte der Verlag den Empfang des Manuskripts der „Frühen Sehnsucht“ (WoO 11) noch „Sehnsucht“ (op. 10.1) und „Mäde“ (op. 10.2). Das Weihnachtslied „Das Christ-Elfen“ ist als ein Lied im Pfitzners Liedschaffen: Es ist seine einzige „Volksliedbearbeitung“ und verwendet in dieser Hinsicht unverändert in seiner vorgegebenen fünfstrophigen Form in einer formalen Zählweise, die der Komposition gehört in den Umkreis der Weihnachtsoper „Das Christ-Elfen“, auf die Pfitzner 1901/02 beschäftigte und deren erste Fassung (als Schauspielmusik) 1906 in München erschien.

Bemerkungen zu den einzelnen Liedern

Ständchen v. Gottfried August Bürger (Frankfurt am Main, Oktober 1884; Original: Autograph, datiert: 4. Oktober 1884; 4. mit Tinte beschriebene Notenschrift, mit 22 Taktstrichen; Widmung (auf separatem Titelblatt): Der Stadt Frankfurt am Main; Widmungsschrift: D(ektor) Hans Pfitzner/ Mai 1946. (WoO 6)

Zusammen mit einigen bereits in der Gesamtausgabe (Bd. I) aus dem gleichen Jahr zählt das Lied zu den frühesten Kompositionen des Komponisten. Die Handschrift zeigt einige charakteristische Schreib- und Satzfehler (z.B. zur Vermeidung von Quintenparallelen). Auch Neuformulierungen ganzer Passagen finden sich: So wurde die dritte Strophe (vgl. Notenbsp.) durch einen solchen von 12 Takten (Presto 85)

Die dritte Strophe hat der 15-jährige Komponist nicht vertont: Entweder hat ihn diese in der Tat sprachlich schwächste nicht überzeugt oder sie war in der benutzten Bürger-Ausgabe nicht abgedruckt.

Änderungen zur Edition

- T. 9 – Ku, 2. oberes Stel: c' in f' geändert (Vermeidung von Quintenparallelen)
- T. 11 – Ko, 2. oberes Stel: f' in e' geändert (Angleichung an Singst., analog T. 9 und 94)
- T. 52 – Bleistiftkorr. übernommen: Ko a' wieder eingefügt
- T. 94 – Ko, 2. Stel: c' eingef. (analog T. 93)

Kukuklied, komponiert v. Hans Pfitzner / v. M. G. B. / 12. Juni 1885 (Originaltitel)

Quellen:

1. Reinschrift in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek Wien, datiert: 12. Juni 1885, 4 mit Tinte beschriebene Notenseiten, mit zahlreichen Korrekturen in Blei (WoO 8)
2. Fragment (14 Takte) in: *Sämtliche Lieder mit Klavierbegleitung, Bd II*, Mainz 1983, S. 274
3. Erstausgabe von Günter Brosche in: ders., *Der Pfitzner-Bestand der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek (= Festschrift R. Elvers)*, Tutzing 1985, S. 90-95

Da es sich um ein Strophenlied (4 Strophen, die letzte in der gleichnamigen Molltonart mit C-dur im Gegensatz identischer Sing- und Klavierstimme handelt, konnten die Parallestellen, sofern dies u. a. durch die Taktart möglich werden, was sich hauptsächlich auf vermutlich vergessene dynamische Bezeichnungen (z. B. *Andante* oder *Bogenführung* bezieht. Der Lesefehler der Erstausgabe (in T. 56 ist statt „Waldve“ „Walds“ und dann auch auf „Pfalsir“ reimt) wurde korrigiert. Zur genauen Beschreibung und Identifizierung des Originals vgl. Hans: *Kukuklied*, in: *Beiträge zur musikalischen Quellenkunde*, Katalog der Sammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, hrsg. von G. Brosche, Tutzing 1989, S. 21-22.

Der ungedruckte Text stammt von der Mutter einer Jugendfreundin aus dem Jahr 1884. Ein weiteres Gedicht (*Mir bist du tot*, Jugendlied Nr. 2) vertont h. v. Pfitzner im Jahr 1884.

Bemerkungen zur Edition:

T. 29 und 52 – Ko (letzter Akkord): g⁺ eingefügt (nach T. 6 u. 51)

T. 29/30 – K: *Cresc.*-Gabel mit mf (< mf) eingef. (analog T. 6/7)

T. 39 – Ko: an T. 62 angeglichen

T. 73/74 – K: *Cresc.*-Gabeln (< >) eingefügt (analog T. 4 u. 20)

Tiefe Sehnsucht – Hans Pfitzner / (Detlev v. Liliencron)

Quellen:

1. Reinschrift I in der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek Kiel, datiert: 1885, 2 mit Tinte beschriebene Notenseiten, keine Korrekturen, undatiert;
2. Reinschrift II (in einer Sammlung Handschriften aus dem 19. Jh., op. 10.2) in der Musiksammlung der Deutschen Staatsbibliothek Berlin, datiert: 1885, 2 mit Tinte beschriebene Notenseiten, einige Bleistiftkorrekturen, vermutlich Vorlage für die Klavierausgabe.

Die vorliegende Ausgabe basiert auf der Reinschrift I, die zusammen mit einem Glückwunschschreiben dem Dichter zu Hans Pfitzners 10. Geburtstag (1904) überreicht wurde und die damit als „offizielle“ Reinschrift „letzter Hand“ gelten kann. Das Lied ist eines der vielen, die den wichtigsten Hauptthemen der Oper *Die Rose vom Liebesgarten* (komponiert von Hans Pfitzner, 1904) gewidmet sind. Das Werk, dem 1. Akt und dem Nachspiel als „Sehnsuchts-thema“ verwendet. Das Lied ist in der Oper *Die Rose vom Liebesgarten* (komponiert von Hans Pfitzner, 1904) verwendet. Das Lied ist in der Oper *Die Rose vom Liebesgarten* (komponiert von Hans Pfitzner, 1904) verwendet.

Bemerkungen zur Edition:
T. 13/14 – Singstimme: *mf* eingefügt (nach T. 13 und 22/23 sowie Berliner Hs.)

Weihnachtslied – Hans Pfitzner / (Detlev v. Liliencron) für das „Daheim“ vertont von Hans Pfitzner / Altdeutscher Text

(Originaltitel: *Altdeutscher Text*)

Quellen:

1. *Manuskript* (Handschrift) sehr flüchtige und skizzenhafte erste Niederschrift in der Musiksammlung der Bayerischen Staatsbibliothek München, undatiert; eine mit Tinte (T. 1-10/11) und dann Blei beschriebene Notenseite, differenzierte Artikulation (Dynamik, Artikulation, Phrasierungsbögen usw.) fehlen weitgehend, die Notation entspricht dem Zeitschriftendruck des 1902 (s.u.) mit Randkorrekturen Pfitzners als Stichvorlage für den Neudruck 1933 (Bayerische Staatsbibliothek München)

2. Abdrucke in der Wochenzeitschrift „Daheim“ vom 20. Dezember 1902 (S. 25) und vom 28. Dezember 1933 (S. 20) (WoO 3)

Der hier vorgelegte Notentext folgt dem Neudruck aus dem Jahr 1933, in dem die 1902 stehen gebliebenen Fehler korrigiert sind. Die originale Textbezeichnung „Altdeutscher Text“ wurde in „Volkslied“ geändert, da es sich um ein bekanntes und weit verbreitetes Hirtenlied handelt. Vgl. auch: H. Rectanus, *In Mitten der Nacht – eine vergessene „Volksliedbearbeitung“ Hans Pfitzners...*, in: *Künstlerisches Wirken*, hrsg. von R. Gäßler und W. Riethmüller (= Festschrift R. Beilharz), Weinheim 1997, Seite 210-225.

Allgemeine Bemerkungen zur Edition

Für die vorliegende Ausgabe wurden die bei jedem Lied genannten Quellen sorgfältig geprüft und wo notwendig stillschweigend ergänzt; offensichtliche Schreib- und Flüchtigkeitsfehler sowie Wiederholungen und Unvollständigkeiten, insbesondere beim „Ständchen“, korrigiert; ergänzt wurden fehlende Takte und weitere Akzidentien. Eine Angleichung von Parallelstellen wurde nur in unregelmäßigen Fällen vorgenommen, die weitergehenden Fälle werden in den jeweiligen „Bemerkungen zur Edition“ vermerkt. In der Singstimme auf Achteln oder kleineren Notenwerten werden durch Balken und Bogenstriche, zwischen der Vorschlags- und Hauptnote wird ein kleiner Bogen eingefügt. Die Kategorien der Quellen reichen von fertigen Druck (Weihnachtslied) über die Reinschrift „letzter Hand“ (Ständchen) bis hin zu unmittelbar zur Drucklegung bestimmten Manuskripten (Ständchen, Kukuklied). Bei letzteren ist die Notation zur Verbindlichkeit und Präzisierung u. a. der Bogenführung, Dynamik und Artikulation (scharf, weich) und der unterscheidbaren Schreibweise von Staccatopunkten und Tenutostrichen) nicht gegeben.

Grundsätzlich wird die vom Komponisten gewählte Orthographie beibehalten. Wesentliche Abweichungen vom originalen Wortlaut, soweit er in Druckfassung vorliegt, sind jedoch angegeben. Für die gedruckt vorliegenden Texte wurden folgende Ausgaben herangezogen: G. A. von G. und H. Nantschel, München/Wien 1987; D. von Liliencron: Gedichte, Leipzig 1923; R. Dehmel, Berlin und Leipzig 1923. Die Orthographie wurde modernisiert. Wo kaum Satzzeichen finden, hat der Hrsg. solche nach eigenem Ermessen eingefügt. Das Notenbildes im Wesentlichen zu erhalten.

Die WoO-Zählung (Werke ohne Opuszahl) des vollständigen Werkverzeichnisses im Pfitzner-Artikel der *MGG* (H. Rectorius, *Werkverzeichnis Hans Pfitzners*, in: *MGG*, 2. Auflage, Bd. 13, hrsg. von G. Knebel, 2005, S. 494), wo weitere Literaturangaben zu finden sind. Auf das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis der musikalischen Werke Hans Pfitzners*, das voraussichtlich 2008 im *Musikwissenschaftlichen Jahrbuch* der Fritz-Reuter-Gesellschaft erscheinen wird, sei hingewiesen.

Tonaufnahmen: „Standchen“ und „Tiefe Sehnsucht“ (Andreas Schmidt / Rudolf Jansen) und „Kuckuck“ (Friedrich Regardien / Michael Gees) im Rahmen der Gesamtaufnahme aller Pfütznerlieder (cpo 1999, V).

Ständchen

Text: Gottfried August Bürger

Hans Pfitzner
1884

Allegretto

Stimme

Mir Lied und Lei-er weck' ich dich; gib acht — auf Lied und Lei - er!

Klavier

5

Der wa-che Lei-er-mann bin ich, achon Lieb-chen, dein Ge-sicht auf den bei-ten Sten-nen-

10

-schern die Blau-heit durch Nacht und Dun-kel komm' ich her, zur

scrivere ppp

15

Stim - me der Ge-spen - stes; Es flim - mert längst kein Lämp-chen mehr durch still - ler Hüt-ten

pp

21

Fen-ster, durch stil-ler Hüt-ten Fen-ster, Schon lan-ge ruh-te süß und fest, was

p

26

Lieb und Sehn-sucht ru-hen läßt

32

Andante con passione

ge-sucht dich ich an dich mich schmie-ge? Daß

pp

ich mit al-le-seh Ruh mein Haupt auf dei-nem Bu-sen wie-ge? O Prie-ster

p *pp* *f*

49 *p* *pp* *mf*
 - hand, wann füh - rest du mich mei - nem süs - sen Bräut - chen zu? Wie

56
 wollt' ich _ dann herz - in - nig - lich (den ha - ben)

63
 mich in dei - nen Ar - men

in - bend! Ge - duld! Die Zeit schleicht auch her - bei. Ach, Lieb - chen, bleib' mir nur ge -

78 **Tempo 1**

- treu! Nun, lie-be See-le

83 *molto moderato*
gu-te Nacht! Und woll' dich Gott be-wah - ren! Gott be-wah- ren! wird be-wahrt, vor

88 **Tempo 1**
pp
Schre - cke! Ich will dich mit mir zu - fuh - ren, A - de! Schließ wie - der zu den

Presto assai
Schrei der him-mel-bla-u-en Äu-ge-lein! A - de! A - de!